

Melica ciliata L. Bei Karlsbad 1842. (Joh. Reuss). Bei Teplitz Juli 1852 (A. Roth).

antiana L. Rothenhauser Park Juni 1843 (A. Roth).

(Fortsetzung folgt.)

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der kais. Academie der Wissenschaften, mathem. naturwissensch. Classe, am 16. Juli überreichte Prof. K. v. Ettlingshausen eine von ihm und Dr. M. H. Debey in Aachen verfasste Abhandlung: „Die urweltlichen Thallophten des Kreidegebirges von Aachen und Maestricht.“ Die Zusammenstellung der bis jetzt bekannt gewordenen fossilen Pflanzen lieferte das eigenthümliche Ergebniss, dass die Algen in weit geringerer Zahl bis zur Jetztzeit erhalten worden sind, als es aus dem bedeutenden Vorherrschen der Meere gegen das Festland zur Vorzeit erwartet werden könnte. Die Mehrzahl der fossilen Algen besteht aus kleinen, meist sehr zarten Formen. Die riesenhaften Formen der Jetztwelt scheinen der Vorzeit gänzlich gefehlt zu haben. Dazu kommt noch, dass eine nicht unbedeutende Zahl als Algen beschriebener vorweltlicher Pflanzen durch die neuesten Untersuchungen sich als sehr zweifelhaft oder gar nicht zu denselben gehörig erwiesen hat. Durch die Untersuchungen der Aachener Kreideflora, welche mehr Formen als alle bisher bekannten Kreidefloraen zusammengenommen darbietet, sinkt der Prozentgehalt an Algen für die Kreideformation auf 9,1 herab. Aus der Klasse der Flechten ist nur ein einziges dem Geschlechte *Opegrapha* entsprechendes Fossil in den Schichten von Aachen beobachtet worden. Was die Klasse der Pilze betrifft, so gelang es, einige unzweifelhaft hieher gehörige Formen für die Kreideflora, aus welcher bis jetzt kein einziger Pilz bekannt ist, aufzufinden. In den Schichten von Aachen fanden sich auf den Blattabdrücken einer zu der Familie der *Proteaceen* gehörigen Pflanze, die *Dryophyllum* bezeichnet wurde, die deutlichen Ueberreste zweier Pilzarten, von denen eine dem jetzigen Geschlechte *Aecidium*, die andere Art dem Geschlechte *Bimantia* verwandt zu sein scheint. Eine dritte Pilzart, eine *sphaeria*-ähnliche Form fand sich auf einem Blattrest einer monokotyledonen Pflanze, eine vierte, dem Geschlechte *Hysterium* verwandte Art auf einem Dikotyledonen-Blatt. Schliesslich wurde erwähnt, dass die Verfasser beabsichtigen, auch die übrigen Abtheilungen der fossilen Flora von Aachen zu bearbeiten, um so mehr, als keine der Floren vorweltlicher Formation derart unvollständig bekannt ist, wie die Flora der Kreidezeit und die bereits vorliegenden Untersuchungen wichtige Ergebnisse lieferten. Es zeigte sich, dass die Kreideperiode, welche bisher als zu den an Pflanzen ärmsten Zeitabschnitten gehörig betrachtet wurde, an Artenzahl nur gegen die Steinkohlen-, Eocen- und die Miocen-Periode zurücksteht. Es wurde eine grosse Zahl neuer und höchst eigenthümlicher Formen aufgefunden, welche fehlende Glieder des Systems ergänzen. Ferner ist für die Kreideflora die Möglichkeit zu einer genaueren

Vergleichung derselben mit der Flora der Jetztwelt dadurch gewonnen worden, dass mehrere jetztweltliche Familien und Geschlechter bis in die Kreide hinab verfolgt werden konnten. Endlich hat sich ein engerer Zusammenhang der Kreideflora mit der Flora der darauf folgenden Eocen-Periode herausgestellt, indem ein Vegetationsgebiet der Jetztwelt, welches in der Eocen-Zeit vorherrschend vertreten war, das Neuholländische nämlich, durch die Entdeckung mehrerer charakteristischer Australischer Pflanzenformen in den Schichten von Aachen nun auch für die Flora der Kreidezeit nachgewiesen werden konnte. — H. W. Reichardt legte eine Abhandlung über die Gefässbündelvertheilung im Stamme und Stipes einiger Farne vor. Die Veranlassung zu diesen Untersuchungen gab eine von Karl Moritz in Venezuela zu dem Zwecke, um Beobachtung über die Gefässbündelvertheilung zu machen, gesammelte Collection. Es wurde dahin gestrebt, eine genaue Schilderung sowohl des Gefässbündel-systems einer jeden einzelnen Art zu entwerfen, als auch so weit es möglich war, die für grössere Abtheilungen charakteristischen anatomischen Merkmale herauszuheben und so eine Art von anatomischem Familiencharakter zu geben, wie bei den *Cyatheaceen*. Insbesondere war es der Stamm, welcher Schwierigkeiten in dieser Beziehung darbot. Denn da bei dem bekannten Längsverlaufe der Gefässbündel im Farnstamme, dieselben vielfach anastomosiren, so findet man auf jedem Querschnitte eines Stammes mehrere, welche aus der Verwachsung von zwei Gefässbündeln entstanden. Sie wurden gepaarte, die übrigen einfache genannt. Die gepaarten Gefässbündel erscheinen auf Querschnitten stets an verschiedenen Stellen und in verschiedener Zahl; auch sind sie an ihrer Form leicht zu erkennen. Erst durch Anwendung dieser Begriffe erlangt man einen klareren Einblick in die ursprüngliche Zahl von Gefässbündeln und eine festere Basis für systematische Beschreibungen. Bezüglich des Stipes wurde ganz die Preslische Bezeichnungsweise festgehalten.

Literarische Notizen.

— Das seit lange schon erwartete botanische Journal von Dr. Pringsheim hat nun in Berlin unter dem Titel: „Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik“ seinen Lauf mit einem 190 Seiten und 10 Tafeln in Octav umfassenden Hefte begonnen. Es enthält Abhandlungen von Dr. Pringsheim und W. Hofmeister.

— „Flora von Brandenburg und Umgegend, mit Berücksichtigung der Nachbarstädte“, bearbeitet vom Oeconomie-Rath Schramm. (Brandenburg 1857. Verlag von J. Wiesike) ist ein sehr verdienstvoll ausgeführter Beitrag zur näheren Kenntniss der deutschen Flora. Der ebenso thätige als scharf beobachtende Autor führt in seinem Werkchen die um Brandenburg vorkommenden Arten an, characterisirt selbe durch kurze Diagnosen und zählt deren Standorte auf. Interessante Bemerkungen über eigene Beobachtungen bei den verschiedenen Pflanzen gewähren den Buche einen besondern Werth.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Vereine, Gesellschaften und Anstalten. 274-275